Stadt Osnabrück

N i e d e r s c h r i f t

über die öffentliche Sitzung

des Bürgerforums Nahne (1)

am Donnerstag, 22. Februar 2007 Dauer: 19.30 Uhr bis 21.15 Uhr
Ort: Pfarr- und Jugendheim St. Ansgar, Nahner Kirchplatz 2

Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung:	Bürgermeister Herr Jasper
von der Verwaltung:	Erster Stadtrat Herr Leyendecker Frau Altenburger, Fachbereich Umwelt Frau Heinrich, Fachbereich Bürger und Ordnung Frau Meyer zu Vilsendorf, Abfallwirtschaftsbetrieb Herr Reimann, Fachbereich Schule/Sport
Protokollführung:	Frau Hoffmann, Büro für Ratsangelegenheiten

T a g e s o r d n u n g

TOP	Betreff
1	Anregungen und Wünsche
2	Stadtentwicklung im Dialog
3	Von Bürgern und Vereinen angemeldete Tagesordnungspunkte:
	a) Auswirkungen der Zooerweiterung auf das Gelände südlich des Schölerbergs
	b) Überquerungshilfen: - „Am Nahner Kirchplatz“ in Höhe Ansgarkirche - „Im Nahner Feld“ in Höhe Zufahrt Marktkauf
	c) „Im Nahner Feld“: Errichtung eines befestigten Fußweges von der Frankfurter Heerstraße bis zur Zufahrt Marktkauf
	d) Öffnungszeiten des Grüncontainerplatzes
	e) Kaninchen-, Tauben- und Rabenvögelplage
	f) Höhenweg: Markierung der Parkverbotszonen
	g) Paradiesweg und Am Tiefen Graben: Missachtung der Halteverbotszonen
	h) Beleuchtung Gelände Franz-Hecker-Schule und Kinderspielplatz Ansgarstraße
	i) Verbesserung der Beleuchtung am Parkplatz des Nahner Sportplatzes (Alte Bauernschaft)
	j) Nahner Sportplatz: Sanierung der Drainage
	k) Sanierung der Turnhalle Nahne

Herr Bürgermeister Jasper begrüßt ca. 30 Bürgerinnen und Bürger sowie die anwesenden Ratsmitglieder, Frau Gutendorf und Herrn Hus, und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

1. Anregungen und Wünsche (TOP 1)

a) Verunreinigung der Straße „Am Nahner Feld“ von den Parkplätzen der Verbrauchermärkte

Ein Bürger teilt mit, dass von den Parkplätzen der Verbrauchermärkte (z. B. Lidl, Rossmann) oft Müll von den Parkplätzen auf die Straße weht.

Herr Leyendecker schlägt vor, die Marktleiter anzuschreiben und aufzufordern, Abhilfe zu schaffen.

b) Müllsammelaktion in Nahne

Ein Bürger weist hin auf die Müllsammelaktion in Nahne, die am Samstag, 3.3., um 9.30 Uhr beginnt.

c) Teilnahme der Vertreter der Polizeistation

Herr Hagedorn von der Polizeistation bittet darum, aus Zeitgründen polizeirelevante Themen immer zu Anfang der Sitzungen zu behandeln.

2. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 2)

Herr Jasper teilt die Informationen des Fachbereiches Städtebau mit:

a) Gehweg an der Frankfurter Heerstraße

Im Frühjahr 2007 wird im Teilbereich Frankfurter Heerstraße zwischen „Am Nahner Turm“ und „Zum Himmelreich“ an der Westseite ein provisorischer Gehweg angelegt.

b) Straßenbaumaßnahmen

Im Zeitraum 2007/2008 werden Straßenbaumaßnahmen an der Bernhard-Avermann-Straße durchgeführt.

c) Oberflächensanierung BAB A 30

Die Behörde für Straßenbau und Verkehr - Bereich Osnabrück - hat mitgeteilt, dass an der BAB A 30 (zwischen Sutthausen und Südkreuz) im Zeitraum von Anfang April bis 19.12.2007 der letzte Abschnitt der Oberflächensanierung durch zweilagigen offenporigen Asphalt erfolgt.

3. Von Bürgern und Vereinen angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 3)

3 a) Auswirkungen der Zooerweiterung auf das Gelände südlich des Schölerbergs

Frau Altenburger erläutert die Planungen für die Zooerweiterung. Der südlich gelegene Wanderweg wird verlegt, erweitert und grenzt dann an die Autobahntrasse. Für den Weg ist eine Gesamtbreite von 5 m vorgesehen, die Hälfte davon wird bepflanzt. Die Gehölzpflanzungen geben nur geringen Lärmschutz, aber Lärmschutzwälle oder ähnliche Bauten können nur für Wohngebiete realisiert werden. Der Weg am Südhang des Schölerbergs bleibt

unverändert. Die Zoobesucher werden die Erweiterungsfläche über eine barrierefrei gestaltete Brücke erreichen.

Beim Drachensteigen findet das Betretungsrecht in freier Landschaft des Niedersächsischen Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG; § 23) Anwendung. Äcker, die nicht bestellt werden, und Wiesen und Weiden außerhalb der Aufwuchs- bzw. Weidezeit dürfen betreten werden.

Herr Köster berichtet, dass die Drachenflieger bisher unterhalb des Schölerbergs aktiv sind, so wie auch viele andere Freizeitnutzer diese Fläche frequentieren. Seiner Ansicht nach beeinträchtigt die Zooerweiterung die Naherholung sowie die Frischluftzufuhr für den Ortsteil. Im Herbst 2006 wurde eine Unterschriftenaktion gegen diese Erweiterung durchgeführt, deren Ergebnisse den Ratsmitgliedern und dem Oberbürgermeister zugeleitet wurden (siehe Anlage).

Frau Altenburger berichtet, dass der zurzeit gültige Bebauungsplan aus dem Jahr 1977 stammt.

Ergänzung der Verwaltung zu Protokoll: Eine Änderung des Bebauungsplans ist nicht erforderlich.

Herr Leyendecker weist darauf hin, dass im Bürgerforum erneut berichtet werde, sobald es neue Erkenntnisse und konkrete Entwürfe gebe. Der Osnabrücker Zoo ist auch überregional ein Anziehungspunkt. Bei der Bearbeitung des Erweiterungsvorhabens wird ein umfangreicher Abwägungsprozess stattfinden.

Auf Nachfrage zur Finanzierung der Zooerweiterung erläutert Herr Leyendecker, dass der Zoo jährlich von der Stadt Osnabrück einen bestimmten Zuschuss erhält. Das Erweiterungsvorhaben wird durch die Zoogesellschaft selber finanziert, u. a. durch Sponsoren. Die Stadt Osnabrück wird dann den Zuschuss reduzieren und stattdessen den Schuldendienst für ein Darlehen sowie die Bürgschaft hierfür übernehmen.

Herr Jasper ergänzt, dass der Zuschuss der Stadt Osnabrück durch die überaus erfolgreiche Wirtschaftslage des Zoos reduziert werden konnte. Für den Ausbau werden zudem EU-Fördermittel in Aussicht gestellt.

Zur Parksituation berichtet Frau Altenburger, dass die Zoogesellschaft plant, abends und an Wochenenden die Parkplätze der in der Nähe befindlichen Verbrauchermärkte in Anspruch zu nehmen. Evtl. wird auf dem jetzigen Zooparkplatz ein Parkdeck gebaut.

Frau Gutendorf berichtet, dass die Parksituation schon oft diskutiert wurde. Im weiteren Verfahren wird dieses Thema nochmals beraten werden.

Herr Hus teilt mit, dass die Zoogesellschaft aufgefordert wurde, bei der Planung von Sonderveranstaltungen die erforderlichen Parkkapazitäten zu beachten. Auch nach der Erweiterung sollte die Zahl der Parkplätze grundsätzlich ausreichen.

3 b) Überquerungshilfen:
- „Am Nahner Kirchplatz“ in Höhe Ansgarkirche
- “Im Nahner Feld“ in Höhe Zufahrt Marktkauf

Herr Jasper teilt die Informationen des Fachbereiches Städtebau mit:
Die Verwaltung wird als erstes in Kürze eine Fußgängerzählung an der Ansgarkirche durchführen (morgens und mittags). An der Straße Am Nahner Feld in Höhe der Zufahrt Marktkauf ist eine tropfenförmige Mittelinsel vorgesehen. Die Verwaltung wird eine Kostenschätzung erstellen und dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt zur Beratung vorlegen (08.03.). Vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltes 2007 (Rat 20.03.) kann die Maßnahme in 2007 durchgeführt werden.

Frau Gutendorf berichtet, dass die gewünschte Überquerung vor der Ansgarkirche erforderlich sei, da die Schulkinder am parkenden Bus vorbei die Straße überqueren müssen. Dadurch entsteht eine potenzielle Gefahrenquelle, unabhängig von der Anzahl der Kinder, die die Straße überqueren.

Herr Hagedorn berichtet, dass bisher keine auffälligen Gefahrensituationen bekannt sind.

Ein Bürger weist darauf hin, dass die Situation an der Bushaltestelle Nahne zunehmend kritischer wird. Wartende Schulkinder laufen auf die Straße, andererseits gibt es insbesondere morgens viel Verkehr, vor allem Motorradfahrer missachten die Tempo-30-Regelung. Er schlägt vor, am Nahner Kirchplatz eine Aufpflasterung vorzunehmen, die nur eine Durchfahrt für den Bus zulässt. So ähnlich wurde am Langenkamp verfahren. Dadurch könnten die Geschwindigkeitsüberschreitungen eingedämmt werden.

3 c) „Im Nahner Feld“: Errichtung eines befestigten Fußweges von der Frankfurter Heerstraße bis zur Zufahrt Marktkauf

Herr Jasper teilt mit, dass der Fachbereich Städtebau diesen Wunsch prüfen, eine Kostenschätzung erstellen und dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt zur Beratung vorlegen wird. Im nächsten Bürgerforum wird entsprechend berichtet.

Frau Gutendorf hält den Ausbau, im Rahmen der Schulwegsicherung für zwingend notwendig, da auf dem Weg zum Baugebiet zweimal die Straße überquert werden muss.

3 d) Öffnungszeiten des Grüncontainerplatzes

Frau Meyer zu Vilsendorf erläutert, dass für die 15 Containerplätze dieser Art im Stadtgebiet einheitliche Öffnungszeiten gelten. Sie bestehen seit Mai 2005 und wurden nach langer Diskussion in den Ausschüssen und den Ortsräten festgelegt. Nach Ansicht des Abfallwirtschaftsbetriebes hat sich diese Regelung bewährt. Die Öffnungszeiten am Samstag in der Hauptsaison von Mai bis November von 12 bis 18 Uhr werden gut angenommen.

Ein Bürger fragt, ob eine Verschiebung auf 10 bis 16 Uhr möglich ist.

Frau Meyer zu Vilsendorf berichtet, dass in der damals geführten Diskussion seitens der Verwaltung eine Öffnungszeit bis 16 Uhr vorgesehen war, dies wurde von den Nutzern abgelehnt. Da zudem freitags die Plätze bis 19 Uhr geöffnet sind, gibt es an den Wochenende ein ausreichendes Angebot. Dem Abfallwirtschaftsbetrieb sind keine weiteren Wünsche nach Zeitverlegungen bekannt.

Auch Herr Leyendecker erinnert an die lang anhaltende Diskussion zu diesem Thema in den verschiedenen Gremien. Neben einer Gleichbehandlung aller Standorte müsse auch die Kosten- und Personalfrage mit beachtet werden.

Herr Jasper bittet darum, dieses Thema im Werksausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb vorzutragen und zu prüfen, ob eine Zeitverlegung eine Verbesserung des Angebots darstellen könnte.

3 e) Kaninchen-, Tauben- und Rabenvögelplage

Frau Heinrich informiert über die Schonzeiten für Ringeltauben und Rabenkrähen. Der Rat der Stadt Osnabrück hat die Schonzeit reduziert auf den Zeitraum 1.4. bis 15.7.2007. Für Kaninchen gilt eine Schonzeit vom 15.2. bis 30.9, Jungkaninchen können ganzjährig bejagt werden. Da die Kaninchenpopulation in Nahne stark angestiegen ist, gab es bereits Sonderbejagungen. Schwierig ist dies im Umfeld des Kreishauses. Der Kreisjägermeister prüft zurzeit, ob ein Hochsitz installiert werden kann, um die Jagd zu intensivieren. Ansprechpartner ist grundsätzlich ist der Kreisjägermeister, Herr Antonius Albers, Süberweg 2, 49090 Osnabrück. Die Bürger können sich direkt an ihn wenden.

Frau Gutendorf berichtet, dass insbesondere die Kaninchenpopulation zunimmt, vor allem in Wohngebieten.

Ein Bürger ergänzt, dass ein hohes Vorkommen an der Sportanlage unterhalb des Schölerbergs beobachtet wird. Dort sind die Tiere insbesondere frühmorgens aktiv und bauen Höhlen auf dem Gelände.

Frau Heinrich sagt zu, den Kreisjägermeister und die Jagdpächter über die heutige Beratung zu informieren.

Herr Jasper berichtet, dass er demnächst an einem Treffen mit der Kreisjägerschaft teilnehmen und dort über die Sachlage in Nahne informieren wird.

Ein weiterer Bürger teilt mit, dass für die Jäger selbst die Situation auch nicht einfach sei, da sie während ihrer Jagd manchmal von den Bürgern kritisiert werden.

3 f) Höhenweg: Markierung der Parkverbotszonen

Herr Jasper teilt mit, dass nach Angaben des Fachbereichs Städtebau die Markierung im Frühjahr 2007 erfolgen wird.

3 g) Paradiesweg und Am Tiefen Graben: Missachtung der Halteverbotszonen

Frau Heinrich erläutert anhand von Folien die derzeitige Situation am Paradiesweg und stellt die Bereiche dar, in denen ein eingeschränktes oder ein absolutes Halteverbot gilt. Die vorhandene Beschilderung sei ausreichend. Leider ist zu beobachten, dass solche Vorschriften zunehmend missachtet werden. Zurzeit wird etwa 3 x wöchentlich durch das OS-Team kontrolliert. Auffällig sind die Bereiche am Anfang der Straße (ausgehend von der Iburger Straße) und vor den Häusern Nummer 11 bis 13. Die Kontrollen werden weitergeführt und soweit möglich intensiviert. Sie bittet darum, konkrete Hinweise direkt an den Fachbereich Bürger und Ordnung zu melden. Weitere Eingriffsmöglichkeiten sind zurzeit nicht gegeben.

Ein Bürger bestätigt die häufig vorkommende Missachtung der Halteverbote und teilt mit, dass vor allem an den Straßeneinmündungen widerrechtlich geparkt wird. Er bittet darum, diese Bereiche öfters zu kontrollieren.

Eine Anwohnerin des Paradiesweges 16 fragt, ob in der Kurve eine Markierung direkt auf der Straße angebracht werden kann, wie schon an anderen Straßenabschnitten vorhanden. Die vorhandene Beschilderung wird immer wieder übersehen.

Frau Heinrich erläutert, dass für Parkgrenzmarkierungen die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung beachtet werden müssen, die bei vorhandener Beschilderung eine zusätzliche Markierung nicht zulässt. Zu viele Hinweise und Beschilderungen sind letztendlich verwirrend.

Herr Hagedorn bittet die Anwohner, Verstöße mit Ort, Datum, Uhrzeit, und Kennzeichen zu notieren und direkt an die Stadt Osnabrück zu melden.

Herr Steinbrecher berichtet, dass am Tiefen Graben die gleiche Situation besteht. Er bittet zudem, stichprobenhaft auch die anderen Straßen im Stadtteil zu kontrollieren. Weiterhin wurde nach Straßenbauarbeiten die Straßenmarkierung für das Parkverbot nicht wieder aufgetragen. Er bittet die Verwaltung, diese wiederherzustellen.

3 h) Beleuchtung Gelände Franz-Hecker-Schule und Kinderspielplatz Ansgarstraße

Frau Gutendorf berichtet, dass seit einiger Zeit Probleme mit Vandalismus beobachtet wurden, daher soll möglichst frühzeitig gegengesteuert werden.

Herr Jasper trägt die Stellungnahme des Eigenbetriebes Grünflächen und Friedhöfe zur Beleuchtung des Kinderspielplatzes vor: Außergewöhnliche Vandalismusschäden wurden, bis auf eine umgeworfene Bank vor Weihnachten, bislang nicht verzeichnet. Grundsätzlich werden in der Stadt Osnabrück aus Kostengründen keine Kinderspielplätze beleuchtet. Zur Vermeidung eines Präzedenzfalles soll auch in diesem Bereich darauf verzichtet werden. Zudem ist durch die vorhandene Straßenbeleuchtung in dem Bereich eine gewisse Grundausleuchtung gegeben und durch die niedrige Rahmenbepflanzung kann bereits jetzt der Platz gut eingesehen werden.

Herr Reimann von Fachbereich Schule/Sport berichtet von einem Ortstermin an der Franz-Hecker-Schule. Als Beleuchtungspunkte kämen der Grillplatz sowie der Treppenaufgang zur Ansgarstraße in Frage. Da dort keine Stromanschlüsse bzw. Kabelschächte vorhanden sind, würden Kosten von ca. 10 bis 13.000 Euro entstehen. An der Gebäudeecke gegenüber den Mobilklassen könnte allerdings relativ kurzfristig und kostengünstig eine Leuchte angebracht werden.

Herr Jasper teilt weiterhin eine Stellungnahme der mobilen Jugendarbeit/Streetwork des Fachbereiches Kinder, Jugendliche und Familie der Stadt Osnabrück mit, die ab dem heutigen Tag einmal wöchentlich an offenes Angebot in den Räumen der kath. Kirchengemeinde für Jugendliche anbieten. Es bestehen Kontakte zu den Jugendlichen, zu dem Schulleiter der Schule, Herrn Nordmann, sowie zu Anliegern des Kinderspielplatzes. Durch verstärkte aufsuchende Arbeit sowie durch das wöchentliche Angebot erhofft sich das Team der Jugendarbeit/Streetwork eine mittel- bis langfristige Entspannung der derzeitigen Situation.

Herr Hagedorn bestätigt, dass sich eine Art Brennpunkt gebildet hat. Die Polizei könne aber nicht ständig überall vor Ort sein. Daher bittet er darum, auffällige Situationen direkt unter folgenden Kontaktdaten zu melden:

Tel. 5845210 / 5845211
E-Mail: hermann.hagedorn@polizei.niedersachsen.de
michael.tiedge@polizei.niedersachsen.de.

Eine Bürgerin spricht sich dafür aus, statt der Beleuchtungsmaßnahmen die Arbeit der Streetworker finanziell zu unterstützen, da diese direkt den Jugendlichen zugute kommt.

Herr Jasper fasst zusammen, dass die Entwicklung der Situation nun durch die Streetworker beobachtet wird und an der Franz-Hecker-Schule eine Leuchte am Schulgebäude installiert werden soll. Im nächsten Bürgerforum wird weiter berichtet.

Herr Leyendecker dankt in diesem Zusammenhang für die Arbeit der Polizei vor Ort. Auch das OS-Team des Fachbereiches Bürger und Ordnung ist vor Ort präsent. Dies sei wichtig für das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. Dabei sei man aber auf die Mithilfe der Bürger angewiesen. Jeder kann eine Anzeige erstatten, wenn ein Vergehen beobachtet wird. Je mehr die Probleme öffentlich gemacht und geahndet werden, desto besser die Signalwirkung.

3 i) Verbesserung der Beleuchtung am Parkplatz des Nahner Sportplatzes (Alte Bauernschaft)

Herr Reimann berichtet, dass für die erforderlichen Kabelschächte hohe Kosten anfallen würden. Daher wurde in Absprache mit den Stadtwerken vereinbart, dass relativ kostengünstig ein Zugang über den Anschluss für die Straßenbeleuchtung vorgenommen werden kann, und zwar in ca. sechs bis acht Wochen.

3 j) Nahner Sportplatz: Sanierung der Drainage

Herr Reimann berichtet, dass dem Fachdienst Sport keine Beschwerden vorliegen, auch beim TuS Nahne sei nichts dergleichen bekannt. Der Mitarbeiter des Fachdienstes Sport sei aber in Kontakt mit dem Verein.

Ein Bürger berichtet, dass er am heutigen Tag die Information bekommen habe, dass die Platzwarte mit einer speziellen Lochwalze den Boden bearbeiten sollen, damit das Wasser besser abließen kann.

3 k) Sanierung der Turnhalle Nahne

Herr Reimann führt aus, dass bei der 1970 erbauten Turnhalle altersbedingt ein Sanierungsbedarf vorhanden ist. Alle anfallenden Schäden werden so schnell wie möglich repariert, um die Funktionstüchtigkeit der Halle zu sichern. Im Haushaltsplan 2007, der am 20. März vom Rat der Stadt Osnabrück beraten wird, sind Mittel für ein umfassendes Sanierungsprogramm der insgesamt 35 Osnabrücker Sporthallen vorgesehen. Sofern der Rat zustimmt, wird eine Prioritätenliste erstellt. Wann und in welchem Umfang in Nahne saniert wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden.

Herr Hus berichtet, dass insbesondere die energetische Sanierung ein Schwerpunkt sein soll. Dieses Thema wurde schon in den Fraktionen des Rates besprochen.

Herr Jasper bekräftigt, dass die Sportförderung immer schon ein Anliegen der Fraktionen war.

Herr Jasper dankt den Besuchern für die gute Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

Hoffmann

Protokollführerin

INTERESSENGEMEINSCHAFT NAHERHOLUNG SCHÖLERBERG-NAHNE
Ansprechpartner: Rolf Köster
Schölerbergstr.22a
49082 Osnabrück
Tel. 0541 / 53622
E-Mail : koesterrolf@t-online.de

Datum 22.02.2007

Diese Ausfertigung ist für das Protokoll
des Bürgerforums am 22.02.07 im
Gemeindehaus St.Ansgar bestimmt

Betreff: Geplante Zooerweitung auf der Südseite des Schölerbergs

Sehr geehrte Damen und Herren

die Dimension der Zooerweiterung und die daraus sich ergebenden Folgen sind weder den Anliegern, die davon betroffen werden, noch den Bürgerinnen und Bürgern, die das Naherholungsgebiet nutzen, noch vielen der Entscheidungsträger bewusst geworden. Das Planungsvorhaben war weder in der „ NOZ" noch in den im ganz kleinen Rahmen angesetzten Zusammenkünften detailliert klar verständlich vorgetragen worden.

Der in einem NOZ-Artikel vorgestellte Flächenplan, der zudem noch mit grüner Farbe unterlegt war, ließ nicht erkennen, wie denn in Zukunft der Verlauf der vorhandenen öffentlichen Wege erfolgen soll. Lediglich in dem dazu gehörigen Text wurde erwähnt, dass der Waldweg erhalten bleiben wird. Das heißt nun im Umkehrschluss, dass alle weiteren Wege entfallen. Ebenso gehen der Öffentlichkeit alle Wiesenflächen von dem Waldweg, der an dem Zoo vorbeiführt, bis hin zu der Autobahn bzw. dem Schäferskamp verloren. Ganz abgesehen davon, dass dieses Gebiet wichtig als Kaltluftfläche für die Frischluftversorgung des Ortsteils Nahne sind.

I

Alle -über tausend Unterschriften, darunter auch von Mitgliedern der Zoogesellschaft- die das beiliegende Protestschreiben unterschrieben haben, waren erschrocken bzw. erbost darüber, dass über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere der Familien, die sich nicht die Eintrittskarten für einen Zoobesuch leisten können, hinweg von wenigen entschieden wird. Selbst diejenigen, die zu der Zeit noch dem Ortsrat bzw. auch dem Stadtrat angehörten und auch öffentlich Bedenken angemeldet hatten (siehe NOZ), ließen plötzlich in der öffentlichen Ortsratsitzung alle Vorbehalte fallen. Es dürfte auch einmalig sein, dass ein Zoo unter einer Hochspannungsleitung hindurch bis zu einer vielbefahrenen Autobahn erweitert wird. Tiere und Mitarbeiter werden dann ständig den entsprechenden Belastungen (Geräusche, Elektrosmog, Feinstaub, Abgase) ausgesetzt. Man gewinnt zunehmend den Eindruck, dass es hier nur noch um Auftragsbeschaffung und die Befriedung persönlicher Interessen geht und die Tiere nur noch als Mittel zum Zweck benutzt werden.

Schon einmal war versucht worden, den Zoo einfach so zu erweitern. Deshalb zog der allseits geachtete ehemalige Oberbürgermeister Ernst Weber zusammen mit anderen Personen des öffentlichen Lebens eine südliche Begrenzung des Zoos durch die Einrichtung des Waldweges. Nun soll der Zoo mit Hilfe von zwei Brücken über diesen Weg hinweg mit der neu zu schaffenden Fläche verbunden werden, da der Waldweg von denjenigen, die an seiner Schaffung beteiligt waren, eisern verteidigt wird.

Kaum vorstellbar, dass über eine Million Menschen (Alt und Jung, am Stock, mit Rollator, im Rollstuhl oder im Kinderwagen) die Brücken gerne zweimal passieren. Es ist deshalb auch nicht auszuschließen, dass dann auch der Waldweg der Zooerweiterung zum Opfer fällt. Ein Zoobesuch erfordert schon heute einen Zeitaufwand von mehreren Stunden. Viele, die das Protestschreiben unterschrieben haben, sind deshalb der Meinung, dass das heutige Zoogelände groß genug ist. Die im Gange befindliche Neugestaltung und Sanierung erfordert ohnehin genug Geld. Ganz zu schweigen von den Kosten für die Beseitigung der jüngsten Orkanschäden.

Nicht ganz unerheblich ist auch die Tatsache, dass die Zooerweiterung zwar ohne öffentliche Ausschreibung, aber zum überwiegenden Teil mit öffentlichen Geldern direkt oder indirekt finanziert wird.
Zu bedenken ist auch, dass freilebende Tiere (Bussard, Lerche, Rebhühner, Fledermäuse, Hase, selbst Störche und andere Tiere) ihr Revier verlieren. Dafür dürfen dann die ausgesperrten Menschen gegen ein Eintrittsgeld eingesperrte Tiere sehen. Die gleichen Menschen werden von den Politikern aufgefordert, zu Hause Energiesparlampen einzubauen, und zum Ausgleich dürfen sie dann zusehen, wie große Mengen Energie für eine Show verplempert werden.
Es stellt sich zwangsläufig die Frage, ob eine derartig große Dimensionierung überhaupt noch zeitgerecht ist. Der Zoodirektor, Herr Dr. Ewerts, sprach

gegenüber der „NOZ" von einem augenblicklichen Boom. Jeder weiß, dass so etwas einmal zu Ende geht. Wer kommt dann für die Kosten auf?

Eine Zooerweiterung in der Größenordnung von ca.4,5 ha würden Bürger und Natur hart treffen, so denken und fühlen viele Bürgerinnen und Bürger, wie sie bei der Unterschriftensammlung immer wieder anmerkten. Sie waren der Meinung, der Zoo sei jetzt schon groß genug. Außerdem bedürfte er weiterhin der Sanierung. Sie verstehen auch nicht, warum ständig neue Tierarten geholt werden, während den vorhandenen weder innen noch außen mehr Raum gewährt wird.

Die Bürgerinnen und Bürger möchten ihre stadtnahe Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten weitgehend erhalten. Eine Einschränkung ermöglicht kein auskömmliches Nebeneinander von Joggern, Walkern, Spaziergängern, Hundebesitzern, Radfahrern, Reitern und anderen Nutzern. Weitere Parkplatzflächen und andere bauliche Veränderungen, die sich in der Folge der Zooerweiterung zwangsläufig ergeben, insbesondere der Wegfall öffentlicher Wege und Wiesen, stehen dem entgegen. Übrig bleibt ein langer dunkler Waldweg, der wie ein uneinsehbarer Tunnel wirkt und deshalb von den meisten gemieden würde. Ausweichmöglichkeiten entfallen dann. Ein an die Autobahn verlegter Rad- und Wanderweg würde das gleiche Problem darstellen und wäre außerdem wohl sozial nicht verträglich. Zusätzlich werden der Stadtteil Nahne und das ganze zuvor genannte Gebiet durch den zunehmenden Verkehr mit Abgasen und Lärm belastet. Geänderte Ladenschlusszeiten werden ohnehin jetzt schon eine zeitgleiche Doppelbelastung ergeben.

Wie der „NOZ" zu entnehmen war, soll die Finanzierung in der Hauptsache durch öffentliche Gelder stattfinden. Insgesamt soll sich die Investition auf mehr als 11 Millionen Euro belaufen. Die Stadt selbst gibt dabei den ihr gehörenden Geländeteil an die Zoogesellschaft ab. Außerdem soll sie für fünf Millionen Euro Kredit die Zinszahlung und Schuldentilgung aus dem bisher gewährten jährlichen Zuschuss über 700.000 Euro verbindlich übernehmen (Zuschüsse für Vereine, soziale und andere gemeinnützige Bereiche wurden bekanntlich im gleichen Zeitraum erheblich gekürzt). Das heißt, die Stadt Osnabrück bürgt für den Kredit und übernimmt gleichzeitig den Schuldendienst.

Der Zooeintrittspreis wird, wie der „NOZ" zu entnehmen war, um einen Euro erhöht. Die Osnabrückerinnen und Osnabrücker werden für die Zooerweiterung gleich dreimal belastet.
1.) Sie verlieren ihre Naherholungsfläche.
2.) Sie müssen einen höheren Eintrittspreis bezahlen.
3.) Sie müssen über Abgaben (Steuern) die Zooerweiterung finanzieren.

Sehr fraglich ist, ob auswärtige Besucher bei steigenden Energiepreisen und sinkenden Einkommen in der vorausgesagten Zahl kommen werden.

Die Interessengemeinschaft regt daher an, die gesamte Zooplanung im Hinblick auf die Zukunftsentwicklung, die Finanzierbarkeit und die soziale Verträglichkeit zu überprüfen.

Erhalten haben den vorstehenden Inhalt

Der Oberbürgermeister, Herr Boris Pistorius

Die CDU - Ratsfraktion

Die SPD – Ratsfraktion

Die FDP – Ratsfraktion

Die Fraktion der Bündnis 90 / Die Grünen

Herr Mierke als Ratsmitglied für die UWG

Herr Cheeseman als Ratsmitglied für die linke Wählergemeinschaft

Anlagen für die o.a. Fraktionen bzw. Ratsmitglieder:
je eine Vorlage, die bei der Unterschriftensammlung verwendet wurde.

Anlagen für den Oberbürgermeister:
Kopien der gesammelten Unterschriften.

4